

---

BERNER FILM

# Ein engagiertes Plädoyer für weibliche Stärken

«Fou de Coudre» heisst der Film von Stefanie Christ und Helen Lagger. Am Frauentag feierte der «Essay über das Wesen und Wirken der Frau» in der Cinématte Premiere – und läuft nun so gut, dass er heute noch einmal gezeigt wird.

«Cou de Foudre» heisst «Liebe auf den ersten Blick». Und da Frauen dies besonders gut können, haben die Filmemacherinnen Stefanie Christ und Helen Lagger einen Dokumentarfilm über «das Wesen und Wirken der Frau» gedreht: Eine Liebeserklärung an das weibliche Wesen. Pünktlich zum Frauentag am 8. März lief der Film an. Weil er nicht nur der weiblichen Zuschauerschaft so gut gefiel, zeigt die Cinématte ihn heute Abend noch einmal. «Fou de Coudre» (nähverrückt) heisst die ebenso originelle wie interessante Dokumentation, welche durch einfallsreiche filmische Nippes zwischen den Statements der Protagonistinnen bereichert wird.

## «Weil du ein Mädchen bist»

«Cou de Foudre» versus «Fou de Coudre» – sinniges Wortspiel für einen sinnigen Film in dem Fraueneigenschaften aus vier Ge-

nerationen zu Wort kommen: Da ist Marthe Gosteli, 92-jährige Frauenrechtlerin. 1982 gründete sie das Archiv zur Geschichte der Schweizerischen Frauenbewegung sowie das Gosteli-Archiv in Worblaufen.

Oder Verena Weibel, 58, Ehefrau des ehemaligen SBB-Chefs Benedikt Weibel und berufstätige Mutter. Sie gründete 1987 den Eidgenössischen Frauenlauf. Oder Karin Hermes, 42, Mutter und Tänzerin. Mit dem eigenen Ensemble hermesdance tourt sie durch die Welt. Ausserdem Vivi-

---

**«Es geht nicht mehr darum, sich von den Männern zu befreien, sondern darum, Frau sein zu dürfen.»**

*Stefanie Christ*

---

ane Badrutt, 26, kaufmännische Angestellte.

«Meine Brüder durften draussen spielen und ich war mit meiner Grossmutter und der Mutter drin und musste stricken. Allein deshalb wollte ich ein Junge sein», sagt zum Beispiel Verena Weibel. «Oft habe ich auch hören

müssen: Weil du ein Mädchen bist, kannst du das nicht.»

## Entstaubter Feminismus

Die Filmemacherinnen Christ und Lagger sind Kunsthistorikerinnen und arbeiten als Journalistinnen für diese Zeitung. Christ hat zudem eine eigene Produktionsfirma. «Einer der Beweggründe, den Film zu machen, war, den Feminismus zu entstauben», sagt sie. Heute könne man als junge Frau nicht mehr sagen: «Ich bin Feministin.» Das Wort habe einen faden Beigeschmack bekommen. «Es geht nicht mehr darum, sich von den Männern zu befreien, sondern darum, Frau sein zu dürfen und die weibliche Sicht der Dinge in alle gesellschaftlichen Bereiche einzubringen.»

Ihnen sei es wichtig gewesen, das Thema auch mit Humor anzugehen. Mit der Kombination von Interviewsequenzen und Kurzfilmen, experimentellen Passagen und Bildcollagen wollen die Filmemacherinnen auf die Aufklärungsfilm der 50er-, die Videoperformances der 70er-Jahre oder die Stummfilme anspielen. Mit «Fou de Coudre» ist Christ und Lagger ein kleines Kunstwerk über «100 Jahre Geschichte der Schweizer Frau» gelungen. **SONJA L. BAUER**

**Vorstellung:** Heute, 2. April, 19 Uhr, Cinématte. [www.pinkproductions.ch](http://www.pinkproductions.ch)